

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 286.

Halle, Mittwoch den 7. December
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Dec. Die heutige Sitzung der Ersten Kammer war von 81 Mitgliedern besucht. Die sonach beschlussfähige Kammer beschloss sich zunächst mit der Wahl ihres Präsidenten, welche mit 79 Stimmen wiederum auf den früheren Präsidenten Grafen von Rittberg fiel. Den Schluss der Sitzung bildete die Verlosung in die Abtheilungen. — In der Zweiten Kammer erfolgte die Bekanntmachung der heute in den Abtheilungen gewählten Commission zur Beratung der Gemeindeordnung, die meistens aus Abgeordneten der Rechten besteht. (Aus der Provinz Sachsen waren gewählt: Graf Schulenburg, v. Bismarck und Frhr. v. Winzigerode-Knorr.) Nachdem mehreren Abgeordneten Urlaub bewilligt worden, ging die Kammer zu Wahlprüfungen über.

Untern 14. November d. J. ist auch die freie Stadt Hamburg dem Gotthaer Verträge, betreffend die Auszuweisenden, beigetreten.

Den Mittheilungen der Wiener und anderer Blätter gegenüber versichert die „Frankf. Post.“ aufs Bestimmteste, dass die Herzogin von Orleans der Fusion durchaus fern stehe und mithin dem Grafen Chambord kein Schreiben habe überreichen lassen.

Münster, d. 2. Dec. Auch der Bischof von Münster hat unter dem gestrigen Tage einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er für den Erzbischof von Freiburg entschieden Partei nimmt und Gebete für die bedrängte Kirche in seinem Sprengel anordnet.

Köln, d. 3. Dec. Die heutige Nr. 278 der „Deutschen Volksballe“ wurde wieder confiscirt, und zwar wegen einer unter den Inseraten vorkommenden Anzeige des Herrn Lucas Strauß in Unfel, wodurch derselbe sich „bereit erklärte“, für die Babilonischen Geistlichen milde Gaben in Empfang zu nehmen. Als Grund der Beschlagnahme

war die Verordnung der Königl. Regierung zu Köln vom 26. Aug. d. J. wegen des Collectirens angegeben.

Heidelberg, d. 30. Nov. Der hiesige Stadtdirector Frhr. v. Uria, welcher erklärt hatte, dass er es nicht mit seinem Gewissen als Rathhof vereinbar finde, der Verordnung unseres Ministeriums gemäß gegen die hiesige Geistlichkeit einzuschreiten, ist mit einer Dienststrafe belegt worden. Die drümmalige Zuerkennung dieser Strafe zieht die Entlassung aus dem Staatsdienst nach sich.

Mainz, d. 3. Dec. Die auf gestern angelegte Verhandlung beim Appellationsgericht in Betreff der Angelegenheit des Abgeordneten Müller-Melchior's wegen seiner bekannten Rede für die Fortdauer des Zollvereins hat nicht stattgefunden, da nach einem beigebrachten ärztlichen Attest Hr. Müller-Melchior's verhindert war, diesem Termin beizuwohnen. Das Gericht hat einen anderweitigen Termin auf den 16. d. Mts. festgesetzt. Indessen verlautet, dass Herr Müller-Melchior's bereits vorgestern Abend eine Geschäftsreise nach New-York angetreten habe. (Er ist bekanntlich zum Nordamerikanischen Consul für Hessen ernannt worden.)

Kassel, d. 2. Dec. Man schreibt dem „Fr. Journ.“: In Folge einer Anordnung des Ministeriums und beziehungsweise der Oberpostdirection sind die Post-Anstalten angewiesen, auf Requisition über die Empfänger und Absender von Briefen und den Briefverfehr einzelner Personen zu berichten, auch die Beschlagnahme von Briefen durch Gerichtspersonen (Staatsprocuratoren?) gefahren zu lassen. Die Polizeibehörden sind von dieser Anordnung in Kenntniss gesetzt worden. Nach der Verfassung von 1831 sowohl, als nach dem Verfassungsgesetz von 1852 „soll die absichtliche unmittlere als mittelbare Verletzung des Briefgeheimnisses peinlich bestraft werden.“ Das Ministerium hat dagegen in dem betreffenden Beschlusse eine Inter-

Literarischer Tagesbericht.

Das Leben und Wirken Friedrichs des Großen. Vornehmlich mit Rücksicht auf die reifere Jugend geschilbert von Carl Weidinger. Mit 12 Stahlstichen. Leipzig, Teubner. Preis 1 1/2 Thlr.

Luisa, Königin von Preußen. Eine Biographie von Arm. Ewald. Mit Portrait. Cassel, Ernst Balde. Preis 22 1/2 Sgr.
Das Leben des Feldmarschalls Derfflinger. Der deutschen Jugend und dem deutschen Volke erzählt von W. D. von Horn. Mit 4 Abbild. Wiesbaden, Kreidel und Niedner. Preis 7 1/2 Sgr.
Preussische Husaren-Geschichten. Von Julius v. Wicke. 1. und 2. Theil. Leipzig, Herbig. Preis jedes Theiles 1 1/3 Thlr. (Fortsetzung aus Nr. 284.)

Bedürfte die Zusammengehörigkeit Preußens und Deutschlands noch legend eines Nachweises, so würde ihn die bemerkenswerthe Inhaltsangabe liefern, dass unter den Helden und Staatsmännern, die Preußens Größe mitbegründeten oder wiederherstellten, vor Allen solche hervortreten, die ihr Geschlecht aus den brandenburg-preussischen Stammprovinzen entweder nicht herleiteten oder in denselben nicht geboren sind. Hat das ruhmreiche Haus der Hohenzollern mit seinen großen Kurfürsten und Königen doch selbst seine Wurzel auf süddeutschem Boden. Und weder ihre berühmten Kriegsgenossen, die Fürsten von Dessau und Braunschweig, noch der Sieger bei Prag, Schwerin, und der Sieger an der Rappach, Blücher, weder Schanhorst noch Snelsofen, weder Stein noch Hardenberg, waren geborne Preußen. Den Reigen dieser um Preußens Größe hochverdienten Männer fährt aber ein Kriegsheld, der seiner Geburt nach in gleichen Verhältnissen zu Brandenburg-Preußen stand, der alte Feldmarschall Derfflinger, der Krieger und Vertraute des Großen Kurfürsten. Ebenso hell wie später sein Name in hoher Stellung und Bedeutung glänzte, ebenso dunkel und unscheinbar sind Herkunft und Anfänge dieses großen Mannes.

Um das Jahr 1606 wurde Hans Georg Derfflinger in einem Dorfe in Oesterreich ob der Enns, dessen Namen man nicht weiß, geboren. Seine Eltern waren gläubensstreue Bekenner des Evangeliums. Die schlimme Zeit, welche über die Evangelischen in Oesterreich hereinbrach, veranlasste seinen Vater zur Auswanderung nach Böhmen, und hier mag es gewesen sein, wo der Sohn jenes Gewerbe ergriff, gegen welches so oft ungerechtfertigter Spott sich geltend macht. Derfflinger er wenigstens hat bewiesen, was aus dem Schneidergewerbe für ein ganzer Mann hervorzunehmen kann. Es ist bekannt, wie er einst sein Handwerkszeug in die Elbe warf, als ihm, dem armen wandernden Schneidergesellen ein Fähmann die freie Ueberfahrt versagte. Der dreißigjährige Krieg brauchte Soldaten. Derfflinger trat bei den Dragonern des Grafen von Thurn ein, ging später unter die sächsischen und schwedischen Fahnen, und hatte sich bald so ausgerechnet, dass er von Stufe zu Stufe bis zum Obersten eines Dragonerregiments und endlich zum schwedischen Generalleutnant aufstieg. Wir überlassen es dem Leser, in der oben angeführten Biographie nähere Kunde von den Thaten des Mannes in jener trauervollen Kriegszeit sich zu verschaffen. Nach dem westphälischen Frieden ließ sich Derfflinger in Brandenburg nieder, und bald war er durch das Vertrauen, mit welchem der Große Kurfürst ihn beschenkte, ganz für das Land gewonnen. Er war die Seele der Kriegsthaten, welche Brandenburgs Friedrich Wilhelm während seiner langen glorreichen Regierung ausführte und die in dem Siege über die Schweden bei Fehrbellin am 18. Juni 1675 ihren Glanzpunkt erhielten.

Wir geben aus der Biographie eine Stelle, welche die Kriegsergebnisse des zweiten Jahres nach dieser Grothat und namentlich den Antheil, welchen Derfflinger an denselben hatte, bespricht.

„So war denn eine Ruhe, bis die sommerliche Sonne das Land getrocknet hatte. Bis der Feldzug begann, hatten sich die Bundesgenossen denn doch auch besonnen. Besonders nützlich war eine holländische Flotte, welche in der Ostsee erschien und die Schweden abhielt, neue

pretation gegeben, wonach durch Handhabung der getroffenen Anordnung das Briefgeheimnis nicht als verletzt angesehen werden könne! Der Konflikt, welcher in die Gewissen der Staatsdiener, des Civil- wie Militärfachbes, geschleubert wurde, ist somit auch auf die Postbeamten übertragen worden.

Altenburg, d. 1. Dec. In der heutigen Sitzung des Landtags stimmte derselbe den Regierungsvorlagen zu, welche die landständische Initiative und die Schwurgerichte aufhoben.

Frankreich.

Paris, d. 3. December. Der Hof ist gestern von Fontainebleau nach Paris zurückgekehrt und die Tricolore flattert wieder auf dem Pavillon de Flore. Die officiellen Feste werden jetzt beginnen und soll denselben nach dem Willen des Kaisers aller nur erdeltlicher Glanz verliehen werden. — Das Gerücht über ein neues Attentat auf Louis Napoleon ist auf einen Sturz des Kaisers vom Pferde auf der Jagd zu reduciren. — Man behauptet auch hier, daß am 27. vorigen Mts. zu Fontainebleau ein Interventions-Vertrag zwischen Frankreich und England unterzeichnet worden sei. Die Sachen sind zum Theil unablässig bereits zu weit vorgegangen, als daß die so vermittelnden Mächte noch bloße Zuschauer bleiben könnten. Seitdem hört man auch von London, daß die Lords der Admiraltät eine neue Anwerbung von 10,000 Matrosen angeordnet haben, was eben auch nicht friedlich klingt. — Herr Brenier, die rechte Hand des Herrn Drouin de Lhuys, ist in diesen Tagen plötzlich in geheimer Sendung nach Italien abgereist, er soll dort den Puls fühlen, um zu erfahren, wie man im Fall eines Kriegs die Umstände benützen könnte. Dies ist die Ursache, warum die Reise des Sohns des Er-Königs Jerome vorläufig aufgeschoben ist. — In diesem Augenblick wird auf einem Boulevardtheater (la Gaite) ein Melodram: „die Kosaken“ gegeben. Dies ist eine plumpe Satyre gegen Rußland. Die Kosaken, beziehungsweise Russen, werden dargestellt als eine Art Thiere, die von Tagelichtern leben, und an nichts als Mord und Raub denken. Sie werden auf der Bühne wie wilde Thiere abgeschlachtet und den Hunten vorgeworfen. Im vorigen Jahr ist die Censur gegen das Stück eingeschritten, heute hat sie es erlaubt.

Kampfkämpfe herbeizuführen, und auch die Dänen waren diesmal dabei. Stettin, diese hochwichtige Festung zu gewinnen, war des Kurfürsten Absicht. Eine lange und förmliche Belagerung hätte das aber erfordert, und dazu war denn doch die Jahreszeit schon wieder zu weit vorgerückt. Inbessenen begnügte man sich, die Festung enge einzuschließen und behielt erstere Maßregeln zu ergreifen sich für das folgende Jahr vor. So kam denn das Jahr 1677 und auch der Augenblick, wo man von drei Angriffseiten, nach ungeheuren Aufstellungen daran ging, diese berühmte Festung mit allem Ernste zu belagern. Derßlinger besetzte das Meer, welches die Belagerung vornahm. Auch auf das Belagern verstand sich der Held!

Die Belagerer meinten, das lange Jögeen sei Schwäche und Mißtrauen in die eigene Kraft. Das zeigt, wie wenig sie Derßlinger kannten. Ihr Uebermuth stieg noch höher.

Eines Morgens sahen die Belagerer am hohen Thurme der Marienkirche in Stettin ein ungeheures Bild hängen, das berechnet war, weithin gesehen zu werden. Es stellte einen spindeldünnen Schneider vor, der mit Schere und Elle auf einem Geschoß saß. Aus der Stadt konnte man das wiederholte Gelächter hören, welches diese Darstellung erweckte.

Ihr merkt schon, liebe Leser, wie es galt! Und Derßlinger? Ei, der lachte aus Herzensgrund. Er hatte ja noch die alte Elle an der Seite hängen, zum Ausmessen der „Hundsörter“, wie er sie einst dem nichtsnostigen Franzosen gezeigt hatte. Seine alten Sgruner, die Junker vom pergamentenen Stammbaume, klagten sich; aber die Soldaten, die ihren „Kügelstücken“ Feldmarschall wie Kinder den treuen Vater liebten, wütheten über diesen Schimpf und schwuren, sie wollten den Stettinern den Schneider schon eintränken, wenn sie erst hinter die Mäule und Mauern kämen. Nun, der Schneider, welcher den Herren Schweden bei Fehrbellin „die Knöpfe abschneidet“, wie man am Rheine beziehend sagt, wenn man eine Niederlage ausdrücken will, verstand sein Handwerk und konnte auch Stettin bügeln. Das sollten sie alsbald erfahren, eher als ihnen lieb war! Der Geschüßobrist Weiler war müd und jöngig über solche Frechheit, und alsbald begann er den Feinden ein Liedlein mit 150 Feuerschindeln zu singen, das ihnen abscheulich in die Ohren klang; der Schneider war bald vom Kirchthurm herunter geschossen, sammt dem Thurme, und das Liedlein klang fort und fort bis die Stadt ein Schutthaufen war. Da hörte das Lachen auf. Der Uebermuth wuch und der Muth dazu. Jetzt dachten sie daran, wie der alte „Schneider“ wohl mit ihnen umspringen würde? Stettin war noch nicht erobert worden und sie hatten gemeint, ihre Festung könne gar nicht erobert werden. Sie kamen aber bald zu einer andern Ansicht und die Sorge für das eigene Leben trat denn doch auch hinzu, redete ein schweres Wort zu den Schweden und Stettinern, und der Kommandant Wulff mußte denn von ihm verböndnen, „Schneider“ weichen. Er übergab die Festung an den edlen Kurfürsten. Siegesfroh, aber ohne Nachgedanken, ritt der alte Held an der Seite seines Heidenfürsten in die Stadt ein. Die tiefgedemüthigten Spötter jätterten; allein das war auch ihre einzige Strafe von Seiten Derßlingers, den der Kurfürst zum obersten Befehlshaber aller Festungen von Pommern machte. Seine Schwere hatte wieder tüchtig zugeschnitten, daß es selbst den „getreuen Bundesgenossen“ in die Seele ging.“

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. December. Die Spaltung im Cabinet wegen der orientalischen Frage ist seit Monaten ein so offenkundiges Geheimnis, daß darüber nicht weiter gesprochen wurde. Wenn es zu keiner Kabinettskrisis kam, so ist der Grund davon darin zu suchen, daß sie ohne sofortige Einberufung des Parlaments unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht geschehen kann, daß aber diese Einberufung vor der üblichen Zeit dem Hofe und den streitenden Parteien im Ministerrathe zu gleicher Zeit unangelegen ist. Die Gegner Lord Aberdeens im Cabinet sind aus dieser Rücksicht — und allein aus dieser — entschlossen, bis Februar zuzusehen. — Der Kongressplan, von dem man in letzter Zeit so viel gehört und gemunkelt hat, scheint vollständig zu Wasser geworden. Das Wochenblatt „The Press“ erklärt mit Bestimmtheit, daß der Hof von St. Petersburg den Regierungen von England und Frankreich eine kurzgefaßte Note zukommen ließ, worin erklärt wird, daß der Gar auf seine weiteren Unterhandlungen sich einlassen wolle; sein Entschluß sei definitiv gefaßt und heiße „la guerra“. — Die Pariser Korrespondenz des „Morning Chronicle“ äußert sich in ähnlicher Weise wie die Presse über den Inhalt der neuesten russischen Note; und da ihr, wie es heißt, die Veröffentlichung eines dritten Petersburger Manifestes auf dem Fuße folgen wird, so wird sich die englische Regierung wohl zu einer positiven Antwort gezwungen sehen. In seinen Beiträgen läßt „Chronicle“ durchblicken, daß es alle Brücken friedfertiger Unterhandlung für abgebrochen hält.

Portugal.

Lissabon, d. 28. November. Die Nachricht von einem miguellistischen Aufstand in Oporto, sowie von einer Erhebung des 13. Infanterieregiments zu Badajoz gegen die Regentchaft und zu Gunsten des Infanten Don Miguel bestätigt sich nicht.

Orientalische Angelegenheiten.

Die neueste bis zum 21. Nov. datirende Post aus Konstantinopel berichtet zunächst über die Anrede, welche General Baraguay d'Hilliers bei seiner feierlichen Audienz im Serail an den Sultan hielt. Der von Konstantinopel mitgetheilte Text stimmt mit demjenigen überein, welchen der Telegraph nach dem „Moniteur“ aus Paris meldete. Der Sultan erwiderte: „Wie immer, so werde ich auch in der gegenwärtigen Krisis auf die moralische und materielle Stütze meiner alten Bundesgenossen, Frankreich und England rechnen. Frankreich eben so wie das übrige Europa hat Recht, den Frieden zu wollen. Ich meinerseits will ihn auch, jedoch nur in so weit als derselbe auf keine Weise meine Oberhauptrechte und die Unabhängigkeit der Türkei berührt. Für heute ist ein Verhängnis, ohne gänzliche Verzichtung auf die durch Rußland gestellten Forderungen, ohne vollkommene und unmittelbare Räumung der zwei Fürstenthümer, die integrirende Theile meines Reiches sind, unannehmbar.“ — Die „Presse“ will aus Konstantinopel von Versicherungen des neuen französischen Geschäftsträgers wissen, welche derselbe im friedlichen Sinne dem türkischen Staatsmännern gegeben habe, die sich aber sonderbar ausnehmen, da der General 20,000 neue Gewehre, wie sie die Schiffschützen bei Ditenika mit gutem Erfolge angewendet haben, mitgebracht hat. — Große Genation machte in Konstantinopel eine amtliche Anzeige der französischen Kanzlei, nach welcher die ausgesprochene Lizitation wegen Proviantlieferung für die französische Flotte „von Konstantinopel bis Odessa“ nicht stattfinden werde. — Sechs Dampfschiffe der vereinigten französisch-englischen Flotte sollen im schwarzen Meere kreuzen.

Der Korrespondent des „Wanderer“ bestätigt die Niederlage der Russen bei Bayazit, und daß der Einbruch der Russen von Achalkalaka durch Kerim Pascha zurückgeschlagen worden sei. „Unter den russischen Truppen kommen, wie man dem „Wanderer“ schreibt, so zahlreiche Desertionen vor, daß die Türken drei Polen, den Major Bierzecki, Sigismund Jordan und Jagrini mit der Organisation einer eignen Legion beauftragt haben, die schon über 1000 Mann zählt.“ — Die Linie bei Salacz soll von Seiten der Russen erst nach dem Eintreffen des Osten-Sachsen'schen Corps forciert werden.

Ein Londoner Corresp. der „Allg. Ztg.“ eröffnet neue Friedens-Aussichten. Die vier Großmächte seien auf den Vorschlag von England und Frankreich übereingekommen, indem sie fortwährend den Krieg zu beendigen und die Integrität des osmanischen Reiches zu erhalten wünschen, von der Pforte zu verlangen, daß sie die Bedingungen nenne, unter denen sie über den Frieden unterhandeln will. Die Pforte soll zustimmen, daß eine Konferenz über die Präliminarien auf neutralem Gebiet eröffnet werde; die Mächte verbinden sich, den Kaiser von Rußland zur Ernennung eines Bevollmächtigten zu bewegen. Zur Förderung der Sache sei fürs erste ein Waffenstillstand nöthig. Die Räumung der Fürstenthümer und die Beilegung der religiösen Frage werden als unerlässlich zur Erreichung des Zieles betrachtet. Hierin sollen die Mächte durchaus einhellig sein. Insbesondere habe Oesterreich erklärt: „wenn eine Pazifikation auf gegenseitigen Grundlagen gelänge, sind wir bereit, mit Euch bis zuletzt zu gehen.“

Wien, d. 5. Dec. (Tel. Dep.) Die hiesige Gesandten-Konferenz der vier Großmächte überleitet morgen an die Pforte Vorschläge an die russisch-türkische Differenz. Die Friedensunterhandlungen werden nach denselben selbst dann fortgesetzt, wenn die begonnenen Feindseligkeiten nicht suspendirt worden. Die Annahme der Vorschläge scheint unabweisbar.

Bermischtes.

Nürnberg, d. 1. December. Hr. Eramer-Klett, Besitzer der Maschinenfabrik Klett u. Comp., hat gestern seine sämtlichen Arbeiter in Kenntniß gesetzt, daß alle jene unter ihnen, welche für einen 11tägigen Arbeitszeit unter 1 fl. Lohn beziehen, 8 pCt.; diejenigen mit über 1 fl. Lohn 5 pCt. Lohnaufbesserung als Aeusserungsgulage für die Dauer der Monate December bis einschließlich März erhalten. Bei einer wöchentlichen Lohnauszahlung von 7 bis 8000 fl. an mehr als 1100 Arbeiter ist dies gewiß ein ebenso namhaftes als rühmenswerthes Opfer.

Hamburg, d. 2. December. Laut telegraphischer Privatnachricht aus Hull von gestern Nachmittag ist ein Dampfschiff, der Beschreibung nach „Marshall“, mit der Bark „Woodhouse“ am Montag, Nachts, unweit der Humber in Collision gewesen und, wie man fürchtet, gesunken. Eine spätere Privatdep. von Abends 8 1/2 Uhr meldet noch, daß das Quarterboot des „Marshall“ Nachts zuvor 15 Miles ostwärts von Dimlington durch eine Fischer-Emack aufgefischt und von dem Schiffe selbst nichts weiter bekannt sei. Der „Marshall“, Capitain Köhrs, ging am 26. November Abends von Curhaven nach Hull in See. Eine andere Privatdep. besagt, daß der „Marshall“ vor der Humber von einer Englischen Bark überfegelt und sämtliche Passagiere (38 Personen) nebst Mannschaft (14 M.) verunglückt seien.

Gaserleuchtung in Halle.

Unser Aufsatz unter obigem Titel hat eine Erwiderung mit der Giffre X hervorgerufen, die uns doch aber eine eigentliche der Sache fädeliche Antwort zu sein nicht scheint. Der Herr Verfasser hat sich darin viel Mühe gegeben, Tendenzen und Behauptungen zu widerlegen, die wir gar nicht ausgesprochen haben, ist auch wohl das Feld der Persönlichkeiten hinüber gerathen und hat dazugegen das, was uns der eigentliche Kern der Frage ist, nur sehr leicht hin berührt. Wir werden denn auch Zeit und Geduld unserer Leser nicht dadurch beanspruchen, daß wir auf jene der Sache fremden Gegenstände eingehen, sondern können deshalb bloß auf unsern früheren Brief zurückverweisen und wollen hier uns nur bemühen, den Kern der Frage so hervor zu heben und zu besprechen, daß zu ferneren Mißverständnissen kein Anlaß gegeben wird.

Dieser Kern ist nun aber nach unserer Ansicht nicht etwa die Frage: ob für Halle eine Gaserleuchtung wünschbar sei, denn darüber besteht gar keine Meinungsverschiedenheit; sondern nur einfach die Frage: ob es bei Anlegung einer Gaserleuchtung für Halle zweckmäßiger sei dieselbe an Unternehmer zu überlassen, oder sie von Seiten der Stadt selbst zu bewerkstelligen, und anschließend hieran dann für diejenigen, welche sich für Letzteres entscheiden, die weitere Frage: wie und wann ist es möglich, eine solche Anlage hier für Rechnung der Stadt selbst, zu Stande zu bringen.

Sinnfälliger der ersten Frage haben wir bereits unsere Ueberzeugung ausgesprochen, daß jede Städtische Verwaltung ein schweres Verbrechen begeht, die fortan noch die Stadterleuchtung auf die bisher üblichen Bedingungen und auf längere Jahre an fremde Unternehmer überläßt. Wir werden dies weiter zu beweisen suchen.

Die Unternehmer, welche sich anbieten, eine neue Gaserleuchtung einzurichten, pflegen in der Regel die Stadtkammern zu dem bevorstehenden Durchschmittlichen zu übernehmen, was bei dem bedeutend besseren Rente natürlich ein augenblicklicher großer Gewinn für die Stadt ist, behalten sich dann dabei aber die Stellung der Preise für die Bürger in weiten Grenzen vor, und sichern sich ein mindestens 12jähriges Monopol. Der Unternehmer, welcher jetzt mit Potsdam unterhandelt, verlangt nach Zeitungsnachrichten 4 Thlr. pro 1000 Kfz. Gas. Die Weisen bezuglichen sich indessen mit 3-2 1/2 Thlr., was mit 3 pCt. pro Stunde für die Flamme von 7 Wachskerzen Leuchtkraft gleich sein dürfte. Nun sind aber in neuerer Zeit so bedeutende Fortschritte in der Gaserzeugung gemacht, daß diese Preise nicht nur an und für sich zu hoch erscheinen, sondern auch die bestimmte Hoffnung geht werden darf, daß in der Kürze noch weitere Verbesserungen in den Anlagen möglich werden. So hat z. B. die Rammgassmanufaktur in Pfaffenborn bei Leipzig bis zum Jahre 1852 einen von einem der bewährtesten Techniker aufgestellten Versuch mit 2-400 Flammen gemacht, dann aber denselben abgelehnt und einen anderweitig empfohlenen aufgestellt, durch den sie um 40 pCt. gegen früher erspart und sich die Flamme von 8 Wachskerzen Leuchtkraft für noch nicht 6 Cten Reupennig pro Stunde bestellt. Die Anlage ohne die Wobere kostet nur 4800 Thlr. Es werden ferner bereits außer den neulich erwähnten billigeren Orten, in Königsterg bei 1000 Kfz. Gas den Privaten für 1 Thlr. 25 Sgr., in Dönitz für 1 Thlr. 20 Sgr. geliefert. In Berlin hat man, so lange die Englische Gesellschaft allein das Monopol hatte, 3 Thlr. 10 Sgr. für 1000 Kfz. bezahlen müssen, während man jetzt 1 1/2 Thlr. bezahlt. Welche enorme Summe spart also dadurch die Bürgerschaft dieser Stadt bei einem Verbrauch von sicher 30-40,000,000 Kfz. alljährlich! und dabei hat die Kammerei zwar vor 3 Jahren noch 130,000 Thlr. zur Vergütung des Anlage-Kapitals zuschießen müssen, jetzt aber es durch gemeinthen Anlag und Verbesserungen dahin gebracht, daß sie bei jedem Ausschuss außer den vollen Kosten und außer 20,000 Thlr., welche für Neu-Anschaffungen verwendet waren, noch 31,000 Thlr. Ueberschuss erzielt. Kann man solchen Beispielen gegenüber wohl noch daran denken, mit Unternehmern abzuschließen, die sich, abgesehen von der Forderung für die Städtische Beleuchtung, das Recht

heben wollen, 20 Jahre lang von der Bürgerschaft 2 1/2-3 Thlr. pro 1000 Kfz. oder 3 pCt. pro Flamme die Stunde nehmen zu dürfen? Müß man nicht unbedingt dafür sein, daß solche Anstalten nur in Hände gegeben werden, welche kein anderes Interesse haben, als dafür zu sorgen, daß jeder neue Fortschritt, jede thunliche Ersparung dabei nur der Stadt-Kasse und der Kasse jedes einzelnen Verbrauchers zu Gute komme und daß die Gaserleuchtung nicht bloß eine Annehmlichkeit bleibe, sondern für die ganze Stadt eine wirkliche Erparniß werde, die auch die kleinste Werkstätte nach und nach in den Stand setze, ihr Gaslicht billiger zu brennen, als jetzt ihre alte Lampe?

Den Fremden Unternehmern werden Bedingungen wohl nie zu erlangen sein, die zu solchen Zielen führen, und man kann sie auch billigerweise gar nicht von ihnen verlangen, denn wer das Willste hat, muß auch den Gewinn haben. Darum ist es Sache der Städte selbst, das Schwierige zu überwinden und sich den Vortheilen nachher die Vorteile zu sichern.

Wie aber kann das nun für Halle möglich sein, dessen Kräfte so schwach sind, dem noch andere viel dringendere Aufgaben gestellt sind und das unlängbar so große Schwierigkeiten bei der Anlage zu überwinden haben wird? Der Aufsatz X hat eine schnelle Antwort bei der Hand. Er sagt, es sei dies für die hiesige Commune jetzt und später weder rathlich noch thunlich und sie könne sich wohl mit einer angemessenen Summe bei solcher Anlage betheiligen, solche allein übernehmen aber nie. Wir sind anderer Ansicht. Eine Betheiligung an Unternehmern verwerfen wir ganz; halbe Maßregeln sind immer verfehlt und der Hauptzweck, den Bürgern wohlfeiles Gas zu schaffen, geht dabei verloren, wie uns das neulich erwähnte Beispiel Magdeburgs zeigt. Findet sich aber nach genauer und reiflicher Prüfung durch die Städtischen Behörden, daß das Unternehmen wirklich ein solches ist, bei dem eine Kapital-Anlage mit Sicherheit gemacht werden kann, findet sich, daß nach dem jetzigen Standpunkte des Industriezweiges durch billige Verstellung ohne Gefährdung der Anlage, auch pecuniäre Vorteile für die Stadt und die Communen bei diesen speziellen Zweck das Geld wohl zu beschaffen sein. Es giebt ja der Aufsatz selbst durch die Mittheilung, daß bereits sehr namhafte Summen von größeren Kapitalisten zu dem Unternehmen gesichert wären, die beste Hoffnung dazu. Wir sind in Halle stets gewohnt gewesen, bei allen Actienzeichnungen das Interesse für das Wohl der Stadt wesentlich vorwalten zu sehen, und zweifeln nicht, daß es hier derselbe Fall ist. Bei der Herstellung des Rathhauses, des Schauspielhauses und des Kammerhauses haben die Actionnaire ihren Zinsengenuß auf 4 pCt. resp. 3 pCt. beschränkt und das Establishment selbst nach Rücksicht der Anlage-Kapitale der Stadt oder wohlthätigen Zwecken als Eigenthum zugesichert. Wenn nun auch hier das bedeutendere Kapital nicht auf gleich aufwendende Weise zu verlangen fände, so dürfte doch dessen Ausnutzung in Aktien oder Darlehen denen von der Stadt ein Minimum von 4 pCt. Zins und eine bestimmte successive Rückzahlung gewährt, und außerdem dem nach Maßgabe des Gelingens eine Extra-Dividende von 1 bis 2 pCt. zugesagt würde, keineswegs zu den Unwahrscheinlichkeiten gehören und ein Versuch dieser oder ähnlicher Art seiner Zeit sicher gelingen. Zwar aber muß freilich die Städtische Behörde selbst die Ueberzeugung haben, daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo sie mit Sicherheit und im allezeitigen Interesse der Stadt an ein solches Unternehmen gehen kann und wie selber bei den neueren Fortschritten dieser Technik durch Vergrößerung der Anlage keineswegs ein Nachtheil, sondern nur ein wesentlicher Vorteil für deren künftigen Gelingen entstanden ist, so würde auch fernherhin jede Ueberleitung in der Sache sicher nur dazu dienen, deren Erfolg zu gefährden. Das Vertrauen der Bürger, welches die Städtischen Behörden selber in allen ihren Schritten so erfreulich begleitet hat, wird dieselben gewiß doppelt anregen, der Sache auch ferner mit der höchsten Aufmerksamkeit zu folgen, und unter der erspreichlichen Mitwirkung des Herrn Hofrath-Directors wird ein guter Erfolg nicht fehlen, sobald Zeit und Verhältnisse sich als die günstigsten herausgestellt haben. Immer aber bleiben wir dabei stehen - viel besser ist es, wenn es sein muß, sich noch zu gedulden, als das Interesse der Beleuchtung der Stadt auf lange Jahre in fremde Hände gelegt zu sehen.

Preussische Bank.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

1) Geprägtes Geld	14,488,500 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,481,100 "
3) Wechsel-Bestände	20,874,100 "
4) Lombard-Bestände	13,059,900 "
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	16,667,800 "
6) Banknoten im Umlauf	19,288,800 "
7) Depositen-Kapitalien	24,421,100 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	10,815,300 "

Berlin, den 30. November 1853.
Königlich preussische Bank-Directorium.
v. Comptreich. Witt. Meyen. Schmidt. Dechen. Barmwed.

Meteorologische Beobachtungen.

5. December.	Morgens 6 Uhr	Nachm. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Zagesmittel.
Lufdruck *)	335,96 Par. L.	335,56 Par. L.	335,02 Par. L.	335,1 Par. L.
Dunstdruck	1,35 Par. L.	1,25 Par. L.	1,25 Par. L.	1,28 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	94 pCt.	98 pCt.	98 pCt.	97 pCt.
Lufthärme	- 3,6 C. Rm.	- 4,7 C. Rm.	- 4,7 C. Rm.	- 4,3 C. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

!!! Bei Diät unter Garantie !!!

Sichere Hilfe, Husten-, Hals- und Brust-Leidenden!
Brust-Caramellen von Eduard Gross in Breslau.

In den meisten Fällen, wo Husten, Hals- und Brustbeschwerden, Grippe, Catarrhe, Verschleimung, Athmen-Beklemmung, Trockenheit des Kehlkopfes, Engbrüstigkeit, Nervenleiden, Heiserkeit, überhaupt Brustreizübel, sogar Keuchhusten, wo andere oft recht gute Mittel verfallen, halfen die Großschen Brust-Caramellen.

Preis à Carton in Chamois 15 Sgr., in blau 7 1/2 Sgr., in grün 3 1/2 Sgr., stärkste in roth-gold à 1 Sgr. Jeder Carton trägt die Firma „Eduard Gross in Breslau“ drei Mal und die Beglaubigung des Königl. Preuss. Sanitäts-Rath, Kreisphysikus Dr. Kolley.

Haupt-Depot für die Provinz Sachsen und Anhaltischen Länder
E. C. Spannaus in Lettin b/Halle.

Niederlage für Halle: bei Herrn Theod. Henning, Papierhandlung, für Wettin: bei Herrn Kaufm. Kohlberg, für Merseburg: bei Herrn Kaufm. Thomas Weddy.

Markt-Anzeige.

Den bevorstehenden Jahrmärkte in Lobezjün am 6. u. 7. d. M. werde ich wie seit mehreren Jahren auch dies Mal besuchen, empfehle hierzu meinen ächten Berliner Molltaback in bekannter Güte, wie mehrere Sorten Packet-Tabacke, auch eine große Auswahl von Cigarren; bei besserer Qualität werde ich die möglichst billigsten Preise stellen. Mein Verkaufsstof ist im Gasthof zum Rathskeller, beim Gastwirth Herrn Dreßis, hierauf bitte ich meine werthen Abnehmer gütlich zu achten.

P. E. Platt,

Tabacks-Fabrikant in Berlin,
Dresdner Strafe Nr. 77.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Wanderer“ will wissen, General Fischbach habe auf Gortschakoff's Befehl die kleine Walachei gänzlich geräumt. Fürst Gortschakoff konzentrierte sich bei Buzareff, mit der Front gegen Silistria.

Nach Privatberichten befindet sich das Hauptquartier Dmer Paschas seit dem 15. v. M. in Rasgrad (oder Schumla). Aus Varna sind Truppenverstärkungen im Hauptquartier eingetroffen und wurden ohne Aufenthalt nach Widdin abgedenkt. In Varna selbst kommen beinahe wöchentlich frische Truppen, darunter sehr viele Fremde (Engländer, Franzosen, Italiener, Polen) an. In Drissa und Tabender werden Filialmagazine angelegt.

Der „Siebend. Boten“ meldet: Hermannstadt, d. 28. Novbr.: „Nach eingelangten verlässlichen Nachrichten halten und verstärken sich die Türken noch immer vor Giurgewo, dagegen haben die Russen die Brücke zur nächsten Insel in der Richtung nach Ruffschuk fertig gemacht, und Fürst Gortschakoff ist den 26. d. M. dahin abgereist.“

In Konstantinopel war eine angebl. Proclamation des Kaisers Nikolaus an seine Armee im Umlaufe, in der es unter Andern heißt: „Durch Gott bin ich Euer Anführer, mein Blut und das meiner Kinder sehe ich ein, um unsere Religionsbrüder von dem barbarischen Drucke der Türken zu befreien, und mein Haus wird nicht früher ruhen, als bis ihr Land unter Rußlands Botmäßigkeit gefallen ist.“

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 23. November.

(Sprezierung und Schluss.)

Herr Schliephake legte nachträglich Blechnum Spicatum und Lycopodium clavatum in fruchtbaren und unfruchtbaren Exemplaren vor und erläuterte daran den Unterschied beider Zustände. — Sodann brachte er nähere Details in Betreff der oben erwähnten Verwandlung in Gold, die 1750 in der hiesigen Waisenhausapotheke stattgefunden hat, bei. Der Adept, welcher einem Apothekerbesitzer das wunderbare Mittel gegeben hatte, war ohne Abschied verschwunden, als dieser in seiner

Freude zu ihm gerannt war, um ihm den unerwarteten Erfolg zu verkünden. Wie hat man den Verschwinden in Halle wieder gesehen. Der Goldarbeiter Lemmerich, in der Ulrichsstraße damals wohnhaft, erklärte das Gold für das beste, welches er jemals gesehen, aber es sei kein natürliches. Drei Loth kaufte er für 36 Thaler und ersuchte er den Verkäufer, bald mit neuem Golde wiederkommen. Schmieder sieht diese Transmutation als den wichtigsten Beweis für die Wahrheit der Alchemie an; dagegen seien keine Zweifel zu erheben.

Herr Körner berichtete über die enbliche Auffindung der Nordwest-Durchfahrt zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean, über welche die Zeitungen so widersprechende Nachrichten gegeben haben, nach einem Briefe von A. v. Humboldt an C. Ritter. McClure, ein Irländer, mit dem Commando des Investigator beauftragt, folgte 1849 dem Capt. Colvinton nach der Behringsstraße. Letzterer kehrte des Eises wegen zur Überwinterung nach Hong-Kong zurück; ersterer folgte jedoch dem vom Capt. Kellet, Befehlshaber des Herad, gegebenen Signal zur Rückkehr nicht und beharrte kühn auf seinem Entschlusse, nach N.-D. zu schiffen. Sein Ungehorsam wurde mit Erfolg gekrönt. Vom Juli bis September 1850 folgte er der Küste Nord-Amerika's vom Cap Barrow (156° w. l. v. Gr.) an bis Cap Bathurst (127°). Hierauf segelte er in nordwestlicher Richtung nach dem sogenannten Bankslande und fand dasselbe aus 2 großen Inseln, von denen er die westl. Baring's, die östl. Prinz Albert's-Insel nannte, bestehend. Die Meerenge, welche diese beiden Inseln trennt, ist die nordwestliche Durchfahrt. Sie zeigte sich höchst günstig, um die See im S. der Melville-Inseln zu erreichen. Am 8. October jedoch froh das Schiff nahe am N.-D. Ausgange des Canals ein und mehrere während des Winters ausgeführte Expeditionen führten zu der Erkenntnis, daß die Straße in die Barrow-Strasse einlaufe und daß die N.-W. Passage bestimmt ermittelt sei. Wäre das Wasser nur wenige Tage länger offen geblieben, so hätte die Fahrt in einem Sommer und in nicht längerer Zeit, als 2 1/2 Monat, zurückgelegt werden können. Am 14. Juli 1851 wurde endlich das Schiff wieder flott, doch war es unmöglich vorzubringen. Am 16. August wurde McClure zur Rückkehr gezwungen. Mit unfälliger Mühe gelangte er an die N.-D. Seite der Baring-Insel, wo das Schiff in der Nacht zum 24. September wieder eintraf und am 10.

Literarischer Tagesbericht.

Ahlfeld, F., Anna Magdalena von Weibitz, ein Kind aus gemischter Ehe und eine Frau in gemischter Ehe. Ein Beitrag zur Geschichte des Ehen- und gemischten Ehen. Leipzig 8 Gr.

Anschauungs-Unterricht, naturgeschichtlicher, bearbeitet von G. Curtmann u. F. W. Sommerlad. Mit 80 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Darmstadt. 20 Gr.

Artenstein, J., Waschinmetrie für Ober-Real-Schulen. 1. Hft. Wien. 3 Thlr.

Arnold, W., Verfassungsgeschichte der Stadt Worms. 1. Hft. Göttingen. 2 Thlr. 20 Gr.

Arzt, W., Rezeptbuch, oder Anleitung, die verschiedenen Formen der Arznei nach den Regeln der Wissenschaft und Kunst zu verschreiben, nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der gebräuchlichsten Arzneimittel, nebst Angabe der Dosis, Dosis und vorzüglichsten Anwendungsformen. Für Studierende der Medicin und angehende praktische Ärzte überhaupt. Braunschweig. 1 Thlr.

Bauer, D., Vorträge über den gemeinen ordentlichen Civilproceß. 8. umgearb. Aufl. 1. Hft. München. 22 Gr.

Bieder, M., der Bräutendau in seinem ganzen Umfange und mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Constructionen. Ein Leitfaden zu Vorlesungen und zum Selbstunterricht für Wasser- und Straßenbau-Ingenieure und andere Techniker. Mit Atlas, enthaltend: 32 gravirte Tafeln in gr. Folio. Stuttgart. 5 Thlr. 22 1/2 Gr.

Bienstein, J., praktisches Rechenbuch für den gewöhnlichsten innerlichen Rechenarten des Fieders. 5. verb. Aufl. Wien. 1 Thlr. 12 Gr.

Boemisch, die Chemie mit besonderer Rücksicht auf Technologie zum Gebrauche bei Vorträgen an Universitäten und höheren Lehranstalten etc. Mit 80 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Stuttgart. 28 Gr.

Braun, C., griechische Götterlehre. In 2 Bänden. Hamburg. 3 Thlr. 6 Gr.

Buchheim, R., Lehrbuch der Arzneimittellehre. 1. Hft. Leipzig. 1 Thlr. 6 Gr.

Cashagnet, E. A., der Verkehr mit den Vorkorben auf magnetischem Wege. Ein Buch zum Troste der Menschheit. Nebst einem beurtheilenden Vorwort von J. Neubert. 3. Thl. Hildburghausen. 1 Thlr.

Curtmann, G., die Welt in Bildern. Ein Bilderbuch für Beobachtung und Unterhaltung. Weimar. 1. Jahrg. 2 Thlr.

Dillmann, A., das Buch Henoch. Uebersetzt u. erklärt. Leipzig. 2 Thlr. 4 Gr.

Ehrenbaum, S. G., Griechisches Archiv. Beiträge zur Geschichte der Friesen und ihrer Sprache, auch der Grafen von Oldenburg und Dalmatien. 2. Bd. Mit einer Steinbrusttafel. Oldenburg. 1 Thlr. 15 Gr.

Engel, J., Darstellung der Rechenrechnungen und deren Bedeutung. Unter steter Berücksichtigung der häufigsten Fehlerquellen, vorzugsweise für Anatomen, Ärzte und Gerichtsärzte. Wien. 2 1/4 Thlr.

Erster Bericht über die Wirksamkeit des Centralausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche von 1849—1852. Hamburg. 7 1/2 Gr.

Giffon, A., der Gyar und der Sultan. Ihr Privatleben und öffentliches Wirken. Nebst einem Anhang: Die Türken in Europa, ihr Wachsstum und Verfall. Mit 2 Portraits. Leipzig. 12 Gr.

Graf, E., Denkmal deutscher Baukunst, Bildnerlei und Malerei, von Einführung des Christenthums bis auf die neueste Zeit. 1.—3. Lieferung. Leipzig. 2 Thlr.

Drei und dreißig Fragen über die Unterscheidungszeichen der evangelischen und katholischen Kirche für Schüler vom 12.—14. Jahre mit Anmerkungen für die Lehrer. Stuttgart. 4 Gr.

Geisler, A., Geschichte der neueren Zeit bis 1815. Leipzig. 1 Thlr.

Gerhardt, C., Lehrbuch der organischen Chemie. Nach dem französischen Original für deutsche Verhältnisse bearbeitet. 1. Bd. Leipzig. 26 Gr.

Geschichte der kaiserlichen Universität zu Wien. 1. Bd. Geschichtliche Darstellung der Entstehung und Entwicklung der Universität bis zur Neuzeit. Sammt urkundlichen Beilagen. Wien. 6 Gr.

Geschichte, F., genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1854. 19. Jahrgang. Berlin. 1 Thlr.

Grotzfeld, G., Erläuterung einer Inschrift des letzten assyrisch-babylonischen Königs aus Nimrud, mit 3 andern Zusätzen und einer Steinbrusttafel. Hannover. 20 Gr.

Hefftel, G., neue Soldaten-Geschichten aus alter Zeit. Berlin. 12 Gr.

Herringer, J. J., Neuburg in seinen geschichtlichen und Rechts-Verhältnissen zu der Schweiz und zu Preußen. Zürich. 10 Gr.

Hübner, D., Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik. 2. Jahrgang. Leipzig. 3 Thlr.

Kirka, J., Erläuterungen über die österreicheische (deutsche) Wechselordnung und den österreicheischen Wechselproceß vom 25. Jänner 1850. Wien. 2 1/2 Thlr.

Jacobson, der Preussische Staat. Eine übersichtliche Darstellung seiner Bildungsgeschichte, seiner Verfassung, Verfassung und Verwaltung. Leipzig. 1 Thlr.

Kalenke, J., Illustriertes, für 1854. Jahrbuch der Ereignisse, Vorfälle und Fortschritte im Weltleben und im Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Gewerbe. Leipzig. 1 Thlr. 6 Gr.

Körner, Fr., unser Vaterland Land und Leute geschichtlich für Schule u. Haus. Im Verein mit mehreren Schriftstellern herausgegeben. 1. Bd. 1. Hft. Leipzig. 5 Gr.

Kruse, D. F., über Laubstummeln, Laubstummeln-Bildung und Laubstummeln-Anhalten; nebst Notizen aus meinem Viehstogebäude. Schleswig. 2 Thlr. 12 Gr.

Kandau, G., die Territorien in Bezug auf ihre Bildung und ihre Entwicklung. Hamburg. 2 Thlr. 16 Gr.

Kasch, S., die preussische Heilmethode Offen. 1. Thlr. 10 Gr.

Klein, G., die Cholera. Das Wissenwerthe über diese Krankheit, nach den gebräuchlichsten Heilmitteln dagegen, sowie neue Vorschläge zur Behandlung und Prüfung derselben. Breslau. 12 Gr.

Klein, G., die doppelt italienische Ausfertigung in ihrer Anwendung bei Manufakturwaren in Verbindung mit Wechsel-, Handels- und Spirituosen-Geschäften. Nebst einer Anzahl von Beispielen. Berlin. 1 Thlr.

Müller, A., die Homöopathie oder die Reform der Heilkunde. Eine Darstellung der Grundzüge und Lehren der Homöopathie mit ausführlicher Angabe ihrer Befreiung zur Heilung der Krankheiten. Leipzig. 20 Gr.

Neubert, C., deutsches Lesebuch. Neue Ausgabe. Mit besonderer Berücksichtigung der neueren deutschen Schriftsteller. 1. Thl. Hannover. 20 Gr.

Ortelius, Neues Vollständiges, herausgegeben von A. Serbin. 1. Hft. Stuttgart. 7 1/2 Gr.

Pauli, R., Geschichte von England. Mit einem Vorworte von J. W. Lappenberg. 11. Bd. Hamburg. 4 Thlr.

Prinz Albrecht II., Fürst von Anhalt und Sachsen-Coburg. 1703—1711. Ein historisches Charakterbild. Leipzig. 1 Thlr. 20 Gr.

Recht, S., Feldensbilder und Sagen. St. Gallen. 24 Gr.

Rüfen, A., der Flachsbau und die Flachsbereitung in Deutschland. Breslau. 12 Gr.

Schilling, J. A., neues Verfahren, den Gebärmutter- und Scheiden-Borsäure vollständig zu heilen oder leicht und ganz sicher zurückzubehalten. München. 8 Gr.

Schneider, J., praktische Buchführung für Handwerker, sowie für kleinere Gewerbetreibende jeder Art. Für den Selbstunterricht und mit besonderer Rücksicht auf die praktische Anwendung, nach einer einfachen, leicht fasslichen Methode bearbeitet. Berlin. 15 Gr.

Schorf, E., Geschichte Kaiser Karl's des Fünften. Mit dem Portrait Karl's nach Tizian. Leipzig. 1 Thlr.

Schöller, E. G., der französische Dichter oder Einleitung zur französischen Sprache und Literatur. Eine Auswahl von Anekdoten, moralischen Erzählungen, Fabeln etc. München. 22 1/2 Gr.

Schubert, F., das Thierleben der Alpenwelt. Naturgeschichten und Thierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge. 2. verb. Aufl. Mit 24 Abbildungen. 1. Hft. Leipzig. 10 Gr.

Tügel, C., über künstliche Alterbildung. Kiel. 1 Thlr. 6 Gr.

Wagner, H., In die Natur! Biographien aus dem Naturleben. Für die Jugend und ihre Freunde. 2. Samml. Wiesfeld. 12 Gr.

Walden, E., der Krieg der Oesterreicher in Italien gegen die Franzosen in den Jahren 1813 und 1814. Mit einer Karte. Graz. 1 Thlr. 18 Gr.

Wiederherstellung, die, des canonischen Rechts in der oberösterreichischen Kirchenprovinz. Von einem Staatsmann, a. D. Stuttgart. 1 Thlr. 6 Gr.

Wilderich, D., Olympia Morata, ein dritteltes Lebensbild. Stuttgart. 22 1/2 Gr.

Wolffsen, G., Excursionen über d. Urelement der Natur. Schleswig. 6 Gr.

April 1853 noch fest lag. Von hier aus hatte man im April 1852 auf der Melville-Insel einen Bericht über die Fahrt niedergelegt, der glücklicher Weise von Capr. Kellets Offizieren entdeckt wurde. Lieut. Dim erhielt von ihm den Auftrag, die Unglücklichen aufzufuchen. Dies gelang und zwar zu einer Zeit, wo die im Eise eingeschlossenen sich schon mit dem verwesten Entschluß vertraut gemacht hatten, auf irgend eine Weise dem eissigen Gefängnis zu entziehen, denn dazu, daß der Inveftigator vom Eise befreit wurde, war der zahllosen Eismassen wegen, welche die Barrow-Straße und die S.-W. Küste der Melville-Insel sperren, keine Aussicht. Die Besichtigung der N.-W. Passage ist nach McClure von D. her nicht möglich, wohl aber von W. her durch die Prince of Wales-Straße und entlang der amerikanischen Küste. Treibholz und Wildpret — Renntiere und Hasen — giebt es hier in Ueberfluß. Die kühnen Seefahrer verschafften sich von letzterem über 4000 Pfund. So ist denn endlich ein Problem gelöst, das drei Jahrhunderte hindurch den Unternehmungsgelüste der seefahrenden Nationen beschäftigte. Englands bewährter Flagg bleibt die Ehre durchgeführt zu haben, was unmöglich schien. Die endliche Aufklärung dieser Durchfahrt ist aber nur ein Triumph der Wissenschaft, denn die von ihr erwarteten Handelsvorteile haben bereits längst alles Interesse verloren. Das glänzende Resultat eines kühnen Nuthes wird aber sehr getrübt durch die gleichzeitige Trauerbotschaft, daß von Franklins Expedition keine Spur aufzufinden sei. Sir E. Belzers neueste Depeschen geben diese Hoffnung jedoch immer noch nicht auf.

Herr Andrae sprach über Höhlen- und Spaltenbildungen in Steiermark, die nördlich von Graz im Uebergangskalkgebirge und insbesondere nördlich von Weiz auftreten, wo sich die Graselöhle, das Katerloch, Patschloch und Rabelloch finden. Unter diesen ist allein die erstere eine Tropfsteinhöhle, die anderen bieten mehr oder weniger ausgehöhlte Räume dar, in denen zerfallene und gelöstete, meist scharfkantige Kalkmassen die Wandungen bilden und nur ausnahmsweise einzelne Tropfsteine enthalten sind. Diluvialkalk wurde nur in der Graselöhle beobachtet. Zwei bedeutendere und häufiger besuchte Höhlen finden sich an der Eisenbahn zwischen Graz und Bruck an der Mur: nämlich die Habelöhle bei Peggau und die Drachenhöhle bei Minnig. Die erstere hat eine doppelte Oefnung, die beide in der Weise mit einander communiciren, daß man durch die eine im tieferen Niveau hinein, dann ziemlich dem Ansteigen der Schichten eine halbe Stunde folgend im höheren Niveau wieder herauskommen kann. Die Drachenhöhle befindet sich bei etwa 3000 W. Fuß Höhe in dem steil nach dem Nuthale abfallenden Röhrlstein und enthält mehrere Etagen, deren Zugänge aber zur Zeit des Besuchs verfallen waren. Genannte Höhlen führen keine Stalaktiten, wohl aber oft mehrere Fuß mächtige Lehmannsammlungen, die schon reiche Ausbeute von fossilen Knochen geliefert haben. Weiter gebachte der Redner noch der Wetterlöcher — tief im Kalkgebirge hineingehende Schünde am 4770' hohen Schoedel — sowie der bei Semtschak versinkenden und bei Peggau wieder hervortretenden Quellen des Uebergangskalks und der Felsenmengen — hier gewöhnlich mit dem Namen „Kamm“ belegt — durch welche Raab und Weiz fließen.

Herr Siebel legte einige für die Sammlung eingegangene Seesigel aus den Tertiarischen Weisiphalens vor und zeigte einige eigenthümliche Pflanzentreste aus dem Steinolz von Wietliczka. Darauf wies er nach, daß der Klippdachs (Hyrax) im Dierleser neben den beiden großen Schneidezähnen noch je einen kleinen hinfalligen besitzt, der bisher ganz übersehen zu sein scheint. Hinsichtlich der Art Differenzen machte der Redner auf erhebliche Eigenthümlichkeiten im Schädelbau des srischen und capischen Klippdachs aufmerksam und zog die Existenz anderer, fast nur auf Farbenunterschiede des Pelzes begründeten Arten in Zweifel.

Herr Kohnmann trug nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Beck folgende von ihm unweit Halle auf dem Wege von der Halde nach den Weinbergen gemachte Beobachtung vor. Am 20. v. M. Abends 7^h 20' stieg plötzlich in der Nähe des Zeniths, von N.-W. nach S.-O. einen großen Bogen beschreibend, ein schmaler Lichtstreif am Himmelsgewölbe empor. Derselbe war ziemlich intensiv rothgelb, zeigte keine Ähnlichkeit mit einer Sternschnuppe und war von keinem bemerkbaren Geräusche begleitet. Einige Personen, welche dieselbe Erscheinung gleichzeitig von den Weinbergen aus beobachteten, schätzen die Länge des Lichtbogens auf 20—24 Ellen bei einer Breite von 1/2 Elle. Es schien ihnen, als erhob sich derselbe von dem dortigen Felde aus bis zu einer Zenithhöhe von 12 Ellen. Der starke Nebel verhinderte indeß ein näheres Erkennen. Diese räthselhafte Erscheinung veranlaßte den Referenten zu einigen Mittheilungen über das Zodiacallicht (Zwierkreislicht), dessen wahre Natur wegen Mangel an vielfeitigen Beobachtungen ebenfalls noch nicht genau erkannt ist. Es zeigt sich besonders nach Untergang der Sonne am westlichen, seltener des Morgens vor ihrem Aufgange am östlichen Himmel als ein weißlicher Lichtschimmer in Gestalt einer schräg gegen den Horizont längs dem Zwierrkreis sich erstreckenden Pyramide. Zur Veranschaulichung wurde v. Horner's Zeichnung nach einer von demselben am 13. December 1803 auf dem atlantischen Ocean gemachten Beobachtung vorgelegt. „Schon in der Dämmerung,“ sagt dieser so genau beobachtende und so gewissenhaft erzählende Gelehrte, „als keine wählbare Farbe mehr am Himmel war, im Halbshatten der Nacht, zeigte sich über der blaß-grünlichen, unbestimmten Helligkeit im Westen ein röthlicher Schimmer, der ungefähr bei 15° Höhe anfing. Späterhin nahm er selbst vom Horizonte Besitz und reichte vermahnen und nicht über 4 Grade breit in das Zenith hinauf. Um 8^h 30' war das Zodiacallicht sehr hell und ging, unter α und β Capricorni südlich anfangend, bis an den Widder hinauf. Unten bildete es ein Dreieck von ungefähr 12° Höhe und 8° bis 10° Basis am Horizont.“ Schon selber am 23. Nov. sah v. Horner das Zodiacallicht unter 4° N. W.

auch in Hien, indem es gerade auf den Regulus zuing. Es liegt etc was Auffallendes in dem Umstande, daß das Phänomen gleich nach der ersten Wahrnehmung desselben durch Cassini 1683 mehrmals beobachtet wurde, die Astronomen der neuesten Zeit aber, obgleich ihre Zahl groß ist und sie den Himmel sehr fleißig beobachten, fast gänzlich darüber schweigen. La Caille's Aussage, daß sich dasselbe in der äquatorischen Zone häufig zeige, wird durch einen der gewichtigsten Genährmänner, N. v. Humboldt, bestätigt. Am schönsten sah er es auf dem Rücken der merikanischen Corbillieren an den Ufern des Dozucos-See's im Januar 1804. Der helle Lichtschein stieg mehr als 60° über den Horizont hinauf; die Milchstraße schien von dieser Helligkeit zu erblaffen, und wenn zerstreute, bläuliche Wolken sich im Westen gesammelt hatten, so verbreitete sich ein Schein als vom aufgehenden Monde. In der ganzen Pyramide, hauptsächlich im Inneren fanden oft deutliche Lichtwechsel statt, die von zwei zu zwei Minuten dauerten. Die Sterne strahlten mit unverändertem Glanze, und keine Spur eines vorhandenen Nebels war zu bemerken.

Sigung vom 30. November.

Hr. Körner hielt einen ausführlichen Vortrag über die Geschichte des Tabaks, in welchem er die wichtigsten Einflüsse dieser Pflanze auf das Kulturleben der einzelnen Völker darzulegen suchte. Von den Indianern Amerikas ausgehend, die den Gebrauch der Pfeife von dem großen Geist selbst übernommen haben wollen, zeigte er die allmähliche Verbreitung der Pflanze nach Spanien, wo sie lange Zeit als Unverfälschtheit galt, und den Gebrauch des Tabaks in Frankreich, England, Deutschland, überhaupt die Wanderung desselben durch alle Länder, wie er stets mit großer Begierde von den Einzelnen versucht wurde, bald aber, namentlich in den Priestern erbitterte Feinde fand, die ihn gerade zu für ein Werk des Teufels erklärten, weil das, was aus dem Munde komme, die Sünde sei. In zahlreichen Beispielen wurden die oft grausamen Strafen nachgewiesen, die in den verschiedensten Ländern über diejenigen verhängt wurden, die das Verbot des Tabakrauchens übertreten hatten. Mit der Einbürgerung der fremden Heere aber, wo man genöthigt war, die Güter der Staatsangehörigen nachhaltiger in Anspruch zu nehmen, änderte sich das Bild. Das Verbotene war nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten, wie z. B. in Württemberg der Anbau des Tabaks bei harter Strafe. Nach und nach wurde das Werk des Teufels ein vortreffliches Mittel die Staatskassen zu füllen und mit der Zeit fast ein Lebensbedürfnis selbst für die höchsten Schichten der menschlichen Gesellschaft. Hingewiesen wurde ferner auf die Bedeutung, welche diese Pflanze jetzt für den Handel der Völker habe. Am Schluß des Vortrages wurde die Abtöpfung einer bei den Indianern gebräuchlichen Friedenspfeife vorgelegt.

Hr. Schrader sprach über eine Verbesserung, die neuerlich in Frankreich durch den Physiker Leroir in Betreff auf die Fällung der Bunsenschen Batterie gemacht worden ist. Statt der rauchenden Salpetersäure, deren Gebrauch im Großen bedeutende Uebelstände im Gefolge hat, verwendet dieser Physiker ein Gemisch von concentrirter Schwefelsäure mit 1/10—1/20 gewöhnlicher Salpetersäure. Die Stärke der Wirkung steht der bei gewöhnlicher Fällung nicht nach und dann bietet diese Mischung noch den Vortheil, daß sie so lange wirksam, wie noch unzersehte Salpetersäure darin enthalten ist.

Hr. Andrae hatte genauere Einsicht von den in der vorigen Sitzung vorgezeigten fossilen Früchten aus dem Steinolz von Wietliczka genommen und bemerkte dazu, daß der vorhandene Coniferenzapfen seiner völlig abgeriebenen Apophyten wegen nicht mit Sicherheit zu bestimmen sei, daß aber die Gestalt desselben nicht dagegen spreche, ihn für die bereits durch Geppert aus jener Localität bekannt gewordener Pinus-Frucht, nämlich Pinus ovoides zu halten, die Unger später als Pinus salinarum Parisch beschreibt. Von einer zweiten Frucht war auszumitteln gewesen, daß sie vielleicht einer Juglans angehört, zumal nach den erwähnten Autoren diese Gattung in Wietliczka durch mehrere Arten vertreten ist.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 5. bis 6. December.
- Kronprinz:** Dr. Altregensberg, v. Fund m. Gem. a. Ebnitz. Dr. Stad. jur. v. Wilton a. Heidelberg. Die Herrn. Kaufm. Weder, Werner a. Ulbig a. Leipzig, Zimmermann a. Salzmünde, Richter a. Berlin, Michaelis a. Hamburg, Baumann a. Hamburg.
 - Stadt Zürich:** Dr. Herr. Kaufm. v. Wittich a. Hannover. Dr. Inspr. Stöppler a. Berlin. Dr. Arger. Baumgärtel a. Mainz. Dr. Fabritius. Hofmann a. Preßschkeym. Die Herrn. Kaufm. Weder a. Erfurt, Erdmann a. Magdeburg, Wedel a. Leipzig.
 - Goldner Ring:** Dr. Inspr. Barth a. Delbra. Dr. Rechts-Anwalt Seeligmüller u. Dr. Posthalter Wägeler m. Gem. a. Gonnern. Dr. Baumstr. Alarich a. Heddingen. Frau Katharin Ohm m. Tochter a. Trebitz. Die Herrn. Kaufm. Hempel a. Fahr, Kestbaum a. Rumbach, Meisenberg a. Salzmünde, Schweizer a. Hamburg.
 - Englischer Hof:** Die Herrn. Kaufm. Herzog a. Weismels, Weinking u. Dr. Kreiger. Str. Friede a. Duedlinburg. Dr. Justizrath Vogel a. Grunzberg. Dr. Deton. Kaiser a. Halberstadt. Dr. Fabritius. Reichler a. Berlin. Dr. Prof. Defer m. Gem. a. München.
 - Goldner Löwe:** Die Herrn. Kaufm. Degenstube a. Grimmitzschau, Vogel a. Hannover. Dr. Armm. Seitz a. Gotha. Dr. Aktuar Färendt a. Pöfen. Dr. Schaus. Prine a. Leipzig.
 - Stadt Hamburg:** Dr. Derz. Licent. v. Winter a. Regensburg. Dr. Arzt Kohnmann a. Roden. Dr. Kretzer Grande a. Aitern. Dr. Rittergutsbes. Götzer a. Gnalzig. Dr. Eyernsänger Kesselberg a. Berlin. Dr. Fabritius. Giebler a. Ebersfeld. Die Herrn. Kaufm. Postian a. Frankfurt, Ruder a. Bremen.
 - Schwarzer Bir:** Dr. Gursfeld. Michaelis a. Ebnau. Dr. Kaufm. Kühne a. Daraßdorf. Dr. Deton. Ganssange a. Ceehausen.
 - Thüringer Bahnhof:** Dr. Geh. Sect. Besse a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Obermeyer a. Drey, Heinrich a. Braunshweig, Hinrichsen a. Eutin. Dr. Inspr. Dr. phil. Wiedemann a. Wittenberg. Dr. Rent. Possabant a. Brauberg. Dr. Deton. Pundter a. Altenburg.

Bekanntmachungen.

Reitations-Termin.

Der Neubau eines Schulhauses nebst Gehöft in der Gemeinde Rieda bei Stumsdorf soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Termin dazu wird auf

**den 19. December
Vormittags 9 Uhr**

in der Schenke zu Rieda angelegt, und können Anschlag und Bauzeichnung, nebst sonstigen Bedingungen schon vorher beim Ortsrichter **Nette** in Rieda eingesehen werden.

Holz-Auction.

Montag, als den 12. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, soll eine Quantität Holz, bestehend in Rüstern, Kirschbäumen und einigen Eichen, größtentheils Kuchholz, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Der Sammelplatz ist im hiesigen Gasthause. Fröblich, den 5. December 1853.

Frdr. Schäge.

Wichtiges Buch

für Lehrer an Bürger- und Volksschulen, für Eltern, Erzieher und Freunde der Naturwissenschaften.

Bei **C. W. Naudo** in Braun- schweig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätig in der **Pfefferschen Buchh. in Halle:**

Lehrbuch der Physik

für das weibliche Geschlecht, besonders für Lehrer und Schülerinnen der höheren Töchterschulen,

von **Dr. Carl Schöpffer.**

Preis 1 Thlr.

In diesem Buche werden die Lehren der Physik auf eine allgemein verständliche Weise, ohne Voraussetzung von irgend welchen mathematischen oder anderen Kenntnissen, in einem gefälligen Style vorgetragen. Die ganze Ausführung befolgt einen so streng stufenmäßigen Gang, überall das Neue und Unbekannte an Bekanntes anknüpfend, alle Lehrsätze sind durch einen solchen Reichthum von Beispielen aus der uns umgebenden Welt erläutert, die Anwendungen der Naturlehre auf das Leben sind so klar und selbst dem beschränkteren Fassungsvermögen einleuchtend dargestellt, daß ohne Apparate und Abbildungen das vollkommenste Verständnis erzielt wird. Daher ist dieses Buch, welches gebiegene Vollständigkeit und Gründlichkeit mit selten erreichter Klarheit verbindet, und das Resultat eines vielfährigen Unterrichtes in der Naturlehre ist, auch besonders den Lehrern an Volksschulen zu empfehlen, denen Apparate fehlen zu Gebote stehen, sowie überhaupt allen Lehrern und Erziehern, welche das redliche Streben haben, durch einen klaren und anziehenden Vortrag ihre Schüler und Schülerinnen für eine Wissenschaft zu gewinnen, deren außerordentliche Wichtigkeit für das Leben mit jedem Jahre mehr gewürdigt wird.

Die äußere Ausstattung dieses Buches macht dasselbe zu einem Festgeschenke sehr geeignet, und sollte dasselbe in den Familientreuen um so weniger fehlen, als daraus mit Leichtigkeit Belehrungen über Verhältnisse geschöpft werden können, welche uns so nahe berühren, und denen dessen ungeachtet in der Regel nur auf den Gymnasien und auch da nur in den höchsten Klassen die gehörige Beachtung zu Theil wird.

Ein Reitknecht,

mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Neujahr einen Dienst. Näheres gr. Ulrichsstraße Nr. 79 im Laden.

Preiswerthe abgelagerte Bremer Cigarren, alten leichten Varinas u. Portoriko empfiehlt **F. Ant. Spieß am Waisenhause.**



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Für **Halle** befindet sich das alleinige Depot bei **Carl Marling**, sowie in **Alsleben** bei **Alb. Bertram**, **Aschersleben**: **A. L. Staabe**, **Bitterfeld**: **Ferd. Sachs**, **Cölna**: **E. W. Brettschneider**, **Delitzsch**: **F. Naumann**, **Düben**: **W. Steinmüller**, **Eilenburg**: **Eudw. Nell**, **Eisleben**: **Anton Wiese**, **Gefell**: **L. Barnetros**, **Gerbstadt**: **W. Krümme**, **Gerststadt**: **F. W. Proke**, **Jessen**: **Carl Müller**, **Mansfeld**: **F. Hohenstein**, **Merseburg**: **Garde'sche Buchh.**, **Mühlberg**: **E. F. Winkler**, **Querfurt**: **G. E. Nögler**, **Zangerhausen**: **Schmidt & Töttler**, **Sömmerda**: **F. W. Herbst**, **Torgau**: **Gustav Kiezo**, **Weissenfels**: **E. F. Süß**, **Wettin**: **Theod. Schreiber** und in **Zeitz** bei **E. F. Jahn**.

Der Weihnachtscatalog

der **G. C. Knapp'schen Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle** ist soeben erschienen und wird gratis ausgegeben.

Derselbe enthält eine systematisch geordnete Auswahl von empfehlenswerthen Jugendschriften für jedes Alter; Atlanten und Globen; Classikern; Miniaturausgaben; Pracht-Bibeln; Erbauungsschriften; naturhistorischen, geschichtlichen, geographischen und ästhetischen Werken in einfachen und in eleganten englischen Bänden, Pracht- u. Kupferwerken etc. etc., sowie ein Verzeichniss classischer und beliebter neuer Musikalien.

Auswärtige wollen den Catalog gefälligst verlangen und erhalten denselben franco zugesandt. Zur größern Bequemlichkeit wird derselbe gratis ausgegeben:

- in **Cönnern** durch Herrn **Lossier**,
- in **Wettin** durch Herrn **Herrmann**,
- in **Nebra** durch Herrn **Recher**,
- in **Artern** durch Herrn **Lage**,
- in **Naumburg** durch Herrn **Brede**,
- in **Alsleben** durch Herrn **Meise**,
- in **Löbejün** durch Herrn **Metzner**,
- in **Bitterfeld** durch Herrn **Kongehl**,
- in **Hohenmölsen** durch **Hrn. Lehmann**,
- in **Zörbig** durch Herrn **E. A. Schnaaf**.

Alle uns direct oder durch die genannten Herren zugehenden Bestellungen werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

Halle.

G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon).

Tabagie-Verkauf.

Eine in einer sehr lebhaften Stadt der Provinz Sachsen belegene Tabagie, welche durch ihre vorzügliche Lage den schwinghaftesten Verkehr im Orte stets nach sich zieht, soll in Folge ganz unerwartet eingetretener Familien-Verhältnisse halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft und kann nach Befinden, mit oder ohne Inventarium gegen 1000 bis 1500 *Rp* Anzahlung sofort übergeben werden.

Die geehrten Käufer wollen sich gefälligst zur nähern Auskunft entweder mündlich oder in frankirten Briefen an **E. Schmidt**, Auctionator in Bitterfeld, wenden.

Ausleihung von Kapitalien.

1200 *Rp* sofort, 2000 *Rp* und 4 bis 5000 Neujahr, 3 bis 4000 1. Februar, 1500 *Rp* u. 10,000 *Rp* Gold 1. April 1854, hat auf gute Hypotheken in Auftrag und ertheilt bereitwillig und ohne die geringsten vorherigen Kosten alles Nähere **J. G. Fiedler** in Halle, H. Steinstraße Nr. 209.

Materialgeschäfts-Verpachtung.

Ein seit längeren Jahren schwinghaft betriebenes Material-Geschäft in einer Stadt des Saalkreises ist unter billigen Bedingungen anderweitig zu verpachten und kann convenienten Falles beliebig auch sofort übernommen werden. — Näheres bei

E. Scheidemann in Halle a/S.

Eine Apotheke mit 2—3000 *Rp* jährlichem Geschäfts-Umsatz wird zu kaufen gewünscht. Hierauf Reflektirende wollen gef. die Briefe frankirt mit Angabe der näheren Bedingungen Potsdam poste restante R. 200 einsenden.

Ein gebildetes, nicht zu junges Mädchen, jedoch nur von auswärts, findet in einem Verkaufsgeschäfte ein gutes Engagement. Näheres zu erfragen Märterstraße Nr. 456.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne große Ulrichsstr. Nr. 57 ein **Weißwaaren-Geschäft** unter der Firma **C. Sonnemann & Comp.**, empfehle eine Auswahl von seinen englischen u. französischen Strickereien, Chemisettes, Aermeln, Negligeehauben, ächte Baistücher u. Manschetten, sowie überhaupt alle in dies Fach einschlagende Artikel, und verspreche bei reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise.

Sorauer Wachswaaren.

Daß diese Waaren anerkannt die vorzüglichsten seien, hat sich auch in Halle seit 40 Jahren bewährt, in welchem Zeitraum ich dieses alleinige Lager habe und empfehle die Waare, bestehend in Altar-, Tafel-, Handlaternen- und Baumlichte. Weißen, gelben und Kinderwachsstock, fein decorirte und Pyramiden im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen ganz ergebenst.

J. F. Stegmann,
Marienbibliothek-Gebäude.

Unser wohlaffortirtes Lager in **Rhein-**, sowie allen Sorten ausländischen **Weinen**, halten wir, sowie unsere **Weinstube** (früher **Kühl'sche**) zu recht häufigem Besuch hiermit angelegentlich empfohlen.

Von jetzt an täglich schönste frische **Austern**.

Gespülte Rheinweinflaschen kaufen wir stets zu guten Preisen.

L. Hofmann & Co.

Schlittschuhe mit und ohne Riemen billigst bei **Friedr. Ant. Spieß** am Waisenhause.

Wer die englische oder spanische oder französische Sprache in kurzer Zeit praktisch zu erlernen Lust hat, melde sich **Schmeerstraße Nr. 462, 2 Treppen**.

4 fette Schweine stehen zum Verkauf bei **Zander** im Waisengarten.

Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker und Optiker, Schmeerstraße Nr. 708,

empfehl't zum bevorstehenden Feste sein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager in Sacktasen, sowie einzelnen Gläsern und Ansichten, Polyoramen, Laterna-magica, Kaleidostopen, Brillen, diversen Brillenlitteralen, Vornetten, Theaterperspectiven, Fernröhren, Lupen, Mikroskopen, Brenn- und Besegläsern, Vergrößerungs- und Verkleinerungsspiegeln, Wasserwaagen, Zollstöcken, Compassen, Thermometern, Barometern, Reifzeuge, Reifschienen, Dreiecken, Geuis mit besten Faber'schen Bleistiften, feinsten französischen Pistillstiften und englischen und französischen Summi- und Honigfarben; ferner ächten chinesischen Tuschen, Pinseln, Wischern, Conté Kreiden, Kreidetafeln u. c., sowie allen in dieses Fach schlagenden Artikeln.

Besonders erlaube ich mir eine bedeutende Anzahl achromatischer Fernröhre in Messing mit 3 Lügen zu dem herabgesetzten Preise von 2 1/2 Rth zu empfehlen, welche sich durch ihre geschmackvolle Ausstattung besonders zu Geschenken eignen.

In **G. C. Knapp's** Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle ist eingetroffen:

Münchener Bilderbogen, 5s Buch.

Bogen 97 bis 120. Preis 24 Sgr.; color. 1 Thlr. 10 Sgr.

Inhalt.

- Bog. 97. Federwild, 2r Bog.
- 98. Federwild, 3r
- 99. Die drei Diebe.
- 100. Moderne Amazonen.
- Kasperl-Theater, 6 Bl.**
- Bog. 101. Kasperl als Rekrut in der Türkei.
- 102. Don Juan.
- 103. Frau Kasperl und die Köchin.
- 104. Kasperl und der Teufel.
- 105. Das geheimnißvolle Thier.
- 106. Kasperl u. der Tod.
- 107. Die Bauernkirchweib.
- 108. Soldaten verschiedener Nationen.



Inhalt.

- Bog. 109. Bergreise des Turners Barrensteiner.
- 110. Der Lebenslauf des Haken.
- 111. Das Gastmahl.
- 112. Scenen a. d. Thierleben, 1r Bogen.
- 113. Fische Abenteuer.
- 114. Harlekin u. Columbine.
- 115. Das Einmaleins, 1r Bogen.
- 116. Das Einmaleins, 2r Bogen.
- 117. Das Einmaleins, 3r Bogen.
- 118. Scenen a. d. Thierleben, 2r Bogen.
- 119. Reiter-scenen.
- 120. Der Jahrmart.

Jeder Bogen dieser Sammlung, sowie der frühern: Bogen 1—96, ist auch einzeln für 1 Sgr zu haben.

Die Originalität und Komik der Bilder sowohl als des Textes sind hinreichend bekannt und machen daher jede Empfehlung unnöthig.

Cophateppiche und Bettvorleger

in großer Auswahl bei

Friedrich Arnold am Markt.

Warme Unterziehbeinkleider

von Barchent und Zwirndrell empfehl't

Friedrich Arnold am Markt.

Die Modehandlung von G. Rothkugel.

Die beliebten wollenen Kleiderstoffe von 1^{er} Ap 25^{er} an sind wieder angekommen
Leipzigerstraße Nr. 305.

Seidene und wollene Mützen: Mütze sind wieder durch neue Zufendung vollständig fortirt und empfehl't

G. Rothkugel.

Ballschärpen, Ballblumen, Ballhandschuhe, englische und französische Stickerien in sehr großer Auswahl bei

G. Rothkugel.

Chemisets, Aermel, Morgenhauben, Schleier u. s. w. empfehl't zu auffallend billigen Preisen

L. Sachs & Comp.

Ballblumen in anerkannt größter Auswahl empfehl't billigt

L. Sachs & Comp.

Schärpen in Guipir nebst passenden Handschuh-Garnirungen empfehl't das Neueste

L. Sachs & Comp.

Ein großer zwölfarmiger broncener Kronleuchter, mit Glas verziert, ist billig zu verkaufen bei

C. Ernst,
Trödel Nr. 780.

Schlittschuhe mit und ohne Riemen empfehl't

Otto Geisel,

Wegner'sche Eisenwaarenhandlung,
große Kausstraße Nr. 870.

Die beliebten Papierköbchen sind wieder angekommen.

E. Hagedorn.

Pistolen und Terzerole sind stets vorrätbig bei

870. Otto Geisel. 870.

Ein Hofmeister, unverheirathet, welcher gute Ateste hat und hauptsächlich ein guter Sämann ist, findet zum 1. Januar oder 1. Febr. 1854 einen guten Dienst; wo? sagt Keemann in Halle Nr. 2134.

Donnerstag den 8. Dec. d. J. ist ein Wagen mit Verdeck und ein Lathauer Pferd mit Geschir im Gasthof „zum Flug“ hier selbst billig zu verkaufen.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Winterrapps, Winterrüben, Sommerrüben, Dotter verkauft

Mann.

Ein Pianoforte wird verkauft oder vermietet Alter Markt Nr. 543h.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch d. 7. Decbr. Wegen Vorbereitung zur Oper kein Theater.

Donnerstag d. 8. Decbr. Vorletzte Vorstellung im 1. Abonnement: **Der Wildschütz**, komische Oper in 3 Akten von A. Vorhng. Freitag d. 9. Decbr. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement: **Steffen Langer aus Glogau**, Original-Vollspiel in 4 Akten und einem Vorspiele: **Der Kaiser und der Seiler** in 1 Akt von Charl. Birchpfeiffer.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die einmal gestempelten Abonnementsbillets bis Freitag ihre Gültigkeit behalten.

Bad Wittelind.

In den Wochentagen finden von jetzt ab keine Concerte mehr statt. Die Sonntags-Concerte bleiben feststehend und werden die Pianenkuchen Mittwochs und Sonntags stets frisch gebacken.

G. Beschmidt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entschlummerte in Folge des Nervenlebens meine theure Gattin **Charlotte** geborene **Krause** zum bessern Leben.

Halle, den 5. December 1853.

Carl Brodtkorb.

Marktberichte.

Halle, den 6. December.

Weizen	3 1/2	7 1/2	6 1/2	bis	3 1/2	17 1/2	6 1/2
Rooggen	2 1/2	17	6 1/2	—	2 1/2	25	—
Gerste	1 1/2	27	6	—	1 1/2	5	—
Hefe	1 1/2	7	6	—	1 1/2	11	3
Rübel 12 1/2	pro Centner.						

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

1856.

Halle, Mittwoch den 7. December
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

an, d. 5. Dec. Die heutige Sitzung der Ersten Kammer
Mitgliedern besucht. Die sonach beschlussfähige Kammer
sich zunächst mit der Wahl ihres Präsidenten, welche mit
wiederum auf den früheren Präsidenten Grafen von
fiel. Den Schluss der Sitzung bildete die Verloosung in
ungen. — In der Zweiten Kammer erfolgte die Bekannt-
r heute in den Abtheilungen gewählten Commission zur
der Gemeindeordnung, die meistens aus Abge-
Rechten besteht. In der Abtheilung Sachsen waren ge-
auf Schulen
Nachdem man
ammer zu
a 14. Nove
Gothaer
Mittheilunge
Frankf.
des Justiz
sein Schreib
ter, d. 2.
gegrigen V
bischof von
hängte Kir
d. 3. Dec
de wieder
ommenden
erfelte sich
n in Emp

me war die Verordnung der Königl. Regierung zu Köln vom 26.
Aug. d. J. wegen des Collectirens angegeben.

Heidelberg, d. 30. Nov. Der hiesige Stadtdirector Febr. v.
Uria, welcher erklärt hatte, daß er es nicht mit seinem Gewissen als
Katholik vereinbar finde, der Verordnung unseres Ministeriums ge-
mäß gegen die hiesige Geistlichkeit einzuschreiten, ist mit einer Dienst-
strafe belegt worden. Die drütmalige Zuerkennung dieser Strafe
zieht die Entlassung aus dem Staatsdienst nach sich.

Mainz, d. 3. Dec. Die auf gestern angelegte Verhandlung
beim Appellationsgericht in Betreff der Angelegenheit des Abgeordne-
ten Müller-Melchior's wegen seiner bekannten Rede für die Fort-
dauer des Zollvereins hat nicht stattgefunden, da nach einem bei-
gebrachten ärztlichen Attest Hr. Müller-Melchior's verhindert war, die-
sem Termin beizuwohnen. Das Gericht hat einen anderweitigen Ter-
min auf den 16. d. Mts. festgesetzt. Indessen verlautet, daß Herr
Müller-Melchior's bereits vorgestern Abend eine Geschäftsreise nach
New-York angetreten habe. (Er ist bekanntlich zum Nordamerikani-
schen Consul für Hessen ernannt worden.)

Kassel, d. 2. Dec. Man schreibt dem „Fr. Journ.“: Zufolge
einer Anordnung des Ministeriums und beziehungsweise der Ober-
postdirektion sind die Post-Anstalten angewiesen, auf Requisition
über die Empfänger und Abender von Briefen und den Briefverle-
her einzelner Personen zu berichten, auch die Beschlagnahme von Briefen
durch Gerichtspersonen (Staatsprocuratoren?) geschehen zu lassen.
Die Polizeibehörden sind von dieser Anordnung in Kenntniß gesetzt
worden. Nach der Verfassung von 1831 sowohl, als nach dem Ver-
fassungsgesetz von 1832 „soll die absichtliche unmittelbare als mittel-
bare Verletzung des Briefgeheimnisses peinlich bestraft werden.“ Das
Ministerium hat dagegen in dem betreffenden Beschlusse eine Inter-

Um das Jahr 1606 wurde Hans Georg Derfflinger in einem
Dorfe in Oesterreich ob der Enns, dessen Namen man nicht weiß, gebor-
ren. Seine Eltern waren glaubenstreue Bekenner des Evangeliums.
Die schlimme Zeit, welche über die Evangelischen in Oesterreich herein-
brach, veranlaßte seinen Vater zur Auswanderung nach Böhmen, und
hier mag es gewesen sein, wo der Sohn jenes Gewerbe ergriff, gegen
welches so oft ungerechtfertigter Spott sich geltend macht. Derfflin-
ger wenigstens hat bewiesen, was aus dem Schneidergewerbe für ein
ganzer Mann hervorwachsen kann. Es ist bekannt, wie er einst sein
Handwerkzeug in die Erde warf, als ihm, dem armen wandernden
Schneidergesellen ein Fährmann die freie Ueberfahrt versagte. Der drei-
ßigjährige Krieg brauchte Soldaten. Derfflinger trat bei den Dra-
gonern des Grafen von Büren ein, ging später unter die sächsischen und
schwedischen Fahnen, und hatte sich bald so ausgezeichnet, daß er von
Stufe zu Stufe bis zum Obersten eines Dragonerregiments und endlich
zum schwedischen Generalleutnant aufstieg. Wir überlassen es dem
Leser, in der oben angeführten Biographie nähere Kunde von den That-
en des Mannes in jener trauervollen Kriegszeit sich zu verschaffen. Nach
dem westphälischen Frieden ließ sich Derfflinger im Brandenburgischen
nieder, und bald war er durch das Vertrauen, mit welchem der Große
Kurfürst ihn beschenkte, ganz für das Land gewonnen. Er war die
Seele der Kriegsthaten, welche Brandenburgs Friedrich Wilhelm
während seiner langen glorreichen Regierung ausführte und die in dem
Siege über die Schweden bei Fehrbellin am 18. Juni 1675 ihren
Glanzpunkt erhielten.

Wir geben aus der Biographie eine Stelle, welche die Kriegserzei-
gnisse des zweiten Jahres nach dieser Großthat und namentlich den An-
theil, welchen Derfflinger an denselben hatte, bespricht.

„So war denn eine Ruhe, bis die sommerliche Sonne das Land
getrocknet hatte. Bis der Feldzug begann, hatten sich die Bundesgenos-
sen denn doch auch besonnen. Besonders nützlich war eine holländische
Flotte, welche in der Dister erschien und die Schweden abhielt, neue

